Bavar. 4
338

Bavar. 338
4°

Biographie

Digitized by Google

Biographie

des

den 20. May 1827 zu Speyer

verſtorbenen

königlich=bayeriſchen Regierungs= und Bau=Rathes

Carl Guſtav von Wiebeking,

Ritter des großherzoglich=baden'ſchen Zähringer=Löwen=Ordens.

München.
Gedruckt in der Mich. Lindauer'ſchen Hofbuchdruckerey.

Digitized by Google

B... he
S... thek
München

Digitized by Google

Karl Guſtav von Wiebeking ward ſeinen Eltern, dem königlich-bayeriſchen wirklichen Geheimen-Rath von Wiebeking und deſſen Gattin, geborner Rouſſean, 1792 zu Düſſeldorf geboren. Nachdem ſein Vater 1795 in die großherzoglich-heſſendarmſtädtiſchen Dienſte getreten war, zeigte er einige Jahre ſpäter gute Geiſtesanlagen, und bereits 1802, als ſein Vater von Seiner Majeſtät dem Kaiſer von Oeſterreich den Ruf als wirklicher Hofrath erhalten hatte, zählte ihn der berühmte Ober-Conſiſtorial-Rath Wenck unter die fleißigſten Schüler: denn ſeine Fortſchritte im Latein, und ſein Fleiß, übertrafen die Erwartungen ſeiner Lehrer; er mußte zum Spatzierengehen öfters ernſtlich gezwungen und vom Lernen abgehalten werden. In Wien ſetzte er denſelben Fleiß fort, und bereits im zwölften Jahre waren die Arithmetik und die Geometrie ſeine Lieblings-Studien. Die franzöſiſche Sprache war ihm um ſo leichter, da ſeine Eltern einen der franzöſiſchen Sprache kundigen Hofmeiſter zu ihren Kindern aufnahmen. Dieſer treffliche Lehrer, Herr Marchal, wurde nachher bey der K. K. öſterreichiſchen Geſandtſchaft in Rio-Janeiro angeſtellt, wo ſeine Verdienſte anerkannt und belohnt ſind.

Die mathematiſchen Studien, welche ſein Vater leitete, umfaßte er in ſeiner Jugend mit beſonderer Liebe und mit ſolchem Fleiße, daß er nicht nachgab, bis ihn ſein Vater 1804 dem nachherigen königlich-bayeriſchen Bau-Director Neurohr, der im Bureau des Vaters bey der vereinigten K. K. Hofkanzley angeſtellt war, zu dem Nivellement des Marchfluſſes von Ollmütz bis zur Donau mitgab, weil er das Nivelliren mit der Schröder'ſchen Waſſerwaage praktiſch zu erlernen wünſchte. Dieſe Wißbegierde war aber von einem Unglücksfalle begleitet, indem der Nachen, worin er mit Neurohr ſaß, an einen Weidenſtock anfuhr, und umſtürzte. Alle fielen in den Marchfluß; Neurohr rettele ihn durch Schwimmen.

Digitized by Google

Als ſein Vater den Entwurf zur Schiffbarmachung der March entworfen hatte, mußte er ihm alle Fluß-Correctionen, die anzulegenden Schleuſen und Durchlaßwehre, ſo wie ihre Conſtruction nach den Modellen und ihren Zwecken erklären. Die Ausführung dieſes großen, für die öſterreichiſche Monarchie erſprießlichen Entwurfes wurde von Seiner Majeſtät dem Kaiſer genehmigt, und die Fonds dazu waren angewieſen, als im März 1805 der Vater dem an ihn ergangenen Rufe als wirklicher geheimer Rath und geheimer Finanz-Referendär in die bayeriſchen Dienſte folgte. Er kam jetzt mit ſeinen Eltern nach München, und ſein Lehrer begleitete ihn. Jetzt wandte er ſich mit allem Fleiße den mathematiſchen Studien und vorzüglich der Waſſerbaukunde zu; auch ſetzte er die übrigen Schulſtudien mit Eifer fort. Er ſchrieb ſchon damals ziemlich gut franzöſiſch, und zeichnete daneben. Seit ſeinem fünfzehnten Jahre las er nie ein Buch ſeines ſpeciellen Faches oder der angewandten Mathematik, ohne ſich nicht daraus kurze Notizen auszuziehen, und ſich dann mit ſeinem Vater darüber zu beſprechen, der ihn in der Waſſerbaukunde unterrichtete.

Am 12. Juny 1808 erhielt ſein Vater von der damaligen Regierung Weſtphalens die Einladung, um den Plan zur Anlage der künſtlichen Waſſerverbindung der Weſer und der Elbe vermittelſt eines Canals, und der Schiffbarmachung der Aller und Ohre zu entwerfen. Der Sohn begleitete ihn im October, um nicht nur den Unterſuchungen beyzuwohnen, ſondern auch die ganze Ausarbeitung zu überſehen und zu lernen, worauf es bey Entwürfen der Art ankomme, — wo die Schleuſen und Baſſins angelegt werden müſſen, — wie ſich der Canal mit der Elbe bey Magdeburg verbinde, und welche Correctionen mit beyden Flüſſen, Ohre und Aller, erforderlich ſeyen. Das Nivellement der Theilung von beyden Canaläſten wurde von ihm und von dem damals bey der General-Direction in Bayern als Practikanten angeſtellten jetzigen Regierungs- und Baurathe zu München, Herrn Panzer dem Aeltern, vollzogen.

Nach München zurückgekehrt, überfiel ihn ein heftiges Nervenfieber, das ihn an den Rand des Grabes brachte; die Geſchicklichkeit ſeines Arztes, des geheimen Raths Herrn von Harz, und die treue Pflege ſeiner Mutter, die drey Monate Tag und Nacht ſeiner wartete, retteten dieſes für ſo Viele und für den Staat theure Leben. Als er ſeine Kräfte wieder erlangt hatte, war ſeine erſte Arbeit die Ueberſetzung einer Schrift ſeines Vaters, über die von dieſem erfundene Conſtruction der Bogenbrücken aus gekrümmten Balken, in das

Digitized by Google

Franzöſiſche. *) Nach Beendigung dieſer Ueberſetzung bezog er 1809 die Univerſität Landshut, wo er Philoſophie, Mathematik, Phyſik, Geſchichte und Cameraliſtik ſtudierte. Seine Spatziergänge, ſeine Erholungsſtunden, waren den Beobachtungen bey dem Bau des großen Schleuſenwehres, welches Landshut von allen Ueberſchwemmungen befreyet hat, und das ſein Vater damals anlegte, gewidmet. Bey dieſem Werke benutzte er die Gelegenheit, ſich mit der Ausführung der Rammarbeiten und den künſtlichen in den Pfeilern angebrachten Gewölben bekannt zu machen.

Als er die Univerſität verlaſſen hatte, ward er bald darauf, den 18. December 1811, bey der General-Direction als Ober-Ingenieur angeſtellt. Seine Zeit war jetzt den Geſchäften und Studien gewidmet, und ſeine erſte practiſche Ausführung war der Bau der von Gewölben durchbrochenen zwey Hafendämme vor Lindau, die er nach ſeines Vaters Entwurf vom December 1811 bis Ende Auguſt 1812 mit großer Oeconomie ausführte.

Nach Beendigung eines ſo wichtigen neuen Werkes ward er im October 1812 mit Ausführung der bey Mühldorf über den Inn führenden Brücke beauftragt. Jeder der drey Bögen hat 124 Fuß 10 Zoll 2 Linien Oeffnung, welche auf zwey größtentheils aus Granit auf Pfahlroſt aufgeführten Pfeilern und den Widerlagern ruhen. Bereits im May 1813 war dieſer Bau mit einem ſehr mäßigen Koſtenaufwande vollendet. — Auch hier begünſtigte ihn das Schickſal, indem ihm jener Aufenthalt in Mühldorf durch den gebildeten Umgang der in der Nähe wohnenden, und von jedermann geſchätzten Baron Mandel'ſchen Familie verſchönert wurde, welche ihm eine freundliche Aufnahme in ihrem Hauſe ſchenkte. Dieſes Freundſchaftsband erhielt auch in der Ferne ſeine Innigkeit bis an ſein Ende.

Im Sommer deſſelben Jahres trat er eine wiſſenſchaftliche Reiſe in Geſellſchaft eines Schülers ſeines Vaters, des jetzigen Ingenieur-Hauptmanns oder Majors in K. Ruſſiſchen Dienſten, Herrn von Pulmerring aus Riga, nach Frankreich an. Er bereiſ'te den Canal Charollois oder du centre, den Canal von Beaucaire, von Arles, von Narbonne, und den mittäglichen Canal, den letztern im October 1813; er unterſuchte ferner die Kunſtſtraße über

*) Sie iſt unter folgendem Titel Anfangs 1810 erſchienen: Traité contenant une partie essentielle de la science de construire les ponts, avec dix-sept grandes planches.

Digitized by Google

den Simplon, und machte ſich mit den Häfen von Marſeille und Cette bekannt. Wie er dieſe großen Anlagen unterſuchte, nnd wie vertraut er ſich mit allen ihren einzelnen Werken gemacht, davon zeugen ſeine Beſchreibungen dieſer Canäle, welche im dritten Bande der zweyten Auflage der theoretiſch-praktiſchen Waſſerbaukunſt ſeines Vaters (1814) abgedruckt ſind. In Bourdeaux war damals die große Brücke über die Garonne angefangen; dieſer Bau veranlaßte ihn, dorthin zu reiſen. Von dieſer Stadt gedachte er ſeine Reiſe nach Nantes fortzuſetzen, die Loire hinauf zu gehen, die Canäle von Orléans und Loing zu beſuchen, ſich dann nach Cherbourg zu wenden, über Havre nach Paris zu gehen, den Canal von St. Quentin zu beſuchen, und von da nach Holland zu reiſen. — In Bourdeaux erhielt er von ſeinem Vater die Aufforderung, ſo ſchnell als möglich zurück zu kommen, weil ſich Bayern gegen Frankreich erklärt hatte. Kaum konnten die Reiſenden, welche Tag und Nacht fortgeeilt waren, noch durch beſondere Verhältniſſe in Genf die Grenze paſſiren, ohne nach Paris gebracht zu werden.

Wiebeking trat, nachdem er ſich wieder von Neuem den Studien ſeiner Wiſſenſchaft und den Bureau-Geſchäften gewidmet, und ſich ſo ernſtlich mit der engliſchen Sprache bekannt gemacht hatte, daß er ſie ziemlich geläufig ſprach und ſchrieb, auch aus demjenigen, was über die Fluß-, Canal-, Hafen-, Brücken-, Schleuſen- und Seeufer-Bauten der Niederlande und Englands geſchrieben war, Auszüge verfaßt hatte, und nachdem er von ſeinem Vater über dieſe Gegenſtände, beſonders was den Waſſerſtaat der Niederlande und ſeine Bauwerke betraf, belehrt worden war, — mit ſeinem ihn innigliebenden Jugendfreunde, dem jetzigen Regierungs-Rath und Ober-Ingenieur Herrn von Schlichtegroll, im Jahr 1815 die Reiſe nach den Niederlanden und England an. Wie er die dortigen Anlagen geſehen, über die Mittel zur Abwendung der Ueberſchwemmungen in Holland urtheilte, wie er den Bau, den Guß der eiſernen Bögen, und die Ausrüſtung der Waaterloo-Brücke zu London, ſo wie einige Canäle Englands, den von Eiſen angelegten Brück-Canal in Wales, beobachtete, und die Eiſenbahnen unterſuchte: alles dieß zeigen ſeine Beſchreibungen dieſer Werke in dem vierten Bande der Waſſerbaukunſt, worin ſie unter ſeinem Namen abgedruckt ſind. — Er reiſte allein von London über Paris nach München zurück.

Alle dieſe Reiſen hat er, ohne irgend einen Beytrag aus der Staatscaſſe zu beziehen, oder nur darum nachzuſuchen, gemacht. Seine Reiſe-Journale, die er

Digitized by Google

wöchentlich regelmäßig ſeinen Eltern zuſandte, ſind wahre Muſter, und doch benutzte er nur die Abende und Nächte dazu. Ueberall fand er bey den erſten Ingenieuren dieſer Länder die günſtigſte Aufnahme: Renier, Telford, Blanken, Prony, die Ingenieure an den Canälen Frankreichs, Alle haben ihn mit Liebe und Wohlwollen, wie er es verdiente, überhäuft, und ihm die Schätze ihres Wiſſens und ihrer Erfahrungen aufgeſchloſſen. Der ehrwürdige Renier, Erbauer der zwey großen Brücken zu London, hatte ihn ſehr lieb gewonnen, ſo daß er ihm jede Mittheilung machte; und dieß war auch der Fall mit Herrn Telford, und dem Director des mittäglichen Canals, Herrn Clausade.

Von dieſer Reiſe zurückgekehrt, wurde derſelbe mit der Ausführung der ſteinernen Brücke, welche nach dem Beſchluß Sr. Majeſtät des Königs über die Iſar bey München erbaut, und die aus drey Bogen, jeder zu neunzig Fuß Oeffnung, beſtehen ſollte, beauftragt. Dieſer Bau wurde von ihm nicht nur mit aller Thätigkeit unternommen, ſondern auch über die Tragkraft der verſchiedenen zu gebrauchenden Steine Verſuche angeſtellt, welche nicht bloß für den Brückenbau, ſondern auch für die Mineralogie von äußerſter Wichtigkeit ſind. Sowohl dieſe Verſuche, als die von ſeinem Vater entworfene Brücke, ſind nicht nur im dritten Bande der Waſſerbaukunſt, ſondern auch im vierten Bande der Civil-Architectur des Letztern beſchrieben. Zwey Pfeiler und ein Widerlager dieſer Brücke waren fundirt, ein Pfeiler und das linkſeitige Widerlager waren aufgeführt, und die härteſten und beſten Steine, welche Bayerns Steinbrüche enthalten, waren dazu angewendet, als der Bau, wegen Mangel an Fond, eingeſtellt werden mußte.

Bald darauf ward die Baudirectors-Stelle in Bayreuth erlediget. Der Vater, als General-Director, ſchlug dazu ein Individuum vor, ſtatt welchem der Miniſter Graf Montgelas, der Wiebeking's Kenntniſſe, Beſtrebungen und Eigenſchaften erkannte, dieſen wählte, und am 12. Januar 1816 erhielt er das Decret als Bau-Director des Ober-Mainkreiſes. Dort war ſein Beſtreben auf die Verbeſſerung der Chausſéen und die Anlage neuer gerichtet, ſo daß nach zwey Jahren ſehr Vieles zu dieſem Zwecke geſchehen war.

Ueberall ſuchte er den gebildetſten Kreis auf, und bald war er in dem Hauſe des General-Commiſſärs Baron von Welden der Hausfreund, und ſo wie der junge Mann im Umgange mit gebildeten Frauen an edlen und feinen Eigenſchaften gewinnt, ſo kann von ihm geſagt werden, daß die edlen Familien von Mandel,

Digitized by Google

Welden und Sich ſehr glücklich auf ſein Gemüth wirkten. Bayreuth war ihm ein angenehmer Aufenthalt: von den gebildetſten Cirkeln ward er eingeladen, und war der tägliche Gaſt im Welden'ſchen Hauſe.

Neben ſeinen beſtimmten Amtsgeſchäften führte er den ihm gewordenen Auftrag aus, zur Canal-Verbindung des Rheins mit der Donau die Vorſchläge, in ſoferne ſie die Pegnitz zwiſchen Nürnberg und Bamberg betreffen, zu bearbeiten, und dieſe ſind auch von ihm nach den genauen Aufnahmen und Nivellements vollendet, ſo daß er die erſten hydrotechniſchen Arbeiten zu einem ſo großen Unternehmen hinterlaſſen hat.

Am 17. April 1818 wurde Wiebeking als Kreis-Baurath bey der Regierung des Rheinkreiſes ernannt. In Speyer fand er bald die wohlwollendſte Aufnahme im Hauſe des Staatsraths und General-Commiſſärs von Stichaner, und in deſſen älteſter Tochter Maria ein Gemüth, wie es der Verewigte wünſchte, um auch als Familien-Vater glücklich zu ſeyn. Der Himmel hat die verwandten Seelen zuſammengeführt. Beyderſeitige Wünſche wurden am 20. May 1819 durch das Band, welches ihr ganzes Glück umſchloß, erfüllt. Sein ihn ſchätzender Vorgeſetzter war jetzt ſein Schwiegervater und warmer Freund: ſeine Beſtrebungen waren erkannt; ſeine Entwürfe gelungen: er war ein überaus glücklicher Ehegatte und Vater, und ſeinen Kenntniſſen angemeſſen beſchäftigt. Das Miniſterium übertrug ihm auch das Referat über das nicht unbedeutende Bergweſen des Kreiſes, dem er eine beſondere Aufmerkſamkeit widmete. Er war in allen Beziehungen glücklich und ſo zufrieden, daß er öfters ſagte, ihm bliebe kein Wunſch übrig. Auch hat er nie einer pecuniären Verbeſſerung nachgeſtrebt. Häufige Reiſen bey jeder Witterung, und zu anhaltende Bureau-Arbeiten, mögen wohl einiges zur Abkürzung ſeines Lebens beygetragen haben, da ſein Körper nicht der ſtärkſte war.

Er hat zwey Kinder, eine Tochter und einen Sohn, hinterlaſſen: theure Vermächtniſſe, die der einzige Troſt ſeiner tiefgebeugten Wittwe und der beyderſeitigen Großeltern ſind.

Während der neun Jahre ſeiner Dienſtleiſtung im Rheinkreiſe ſind die von ihm ausgeführten Werke eben ſo groß und mannichfaltig, als gemeinnützig. Unter allen ſteht die Rectification des Rheins oben an: er war berufen, nicht nur die ſchon früher von ſeinem Vorgänger, dem jetzigen Miniſterialrath von Bürgel, einem Schüler ſeines Vaters, welcher demſelben die Ausführung der Donau-Durchſtiche,

oder

Digitized by Google

oder der Rectification dieſes Fluſſes zwiſchen Lauingen und Dillingen anvertraut hatte, und die vollſtändig gelungen war, eingeleitete Rectification des Rheins von Neuburg bis zum Ausfluſſe des Neupforzer-Durchſtiches zu vollenden, ſondern er war auch committirt, über die gänzliche Rectification des Rheins, bis zur Einmündung des Frankenthaler-Canals, den hydrotechniſchen Plan mit dem großherzoglichen Ingenieur-Oberſten von Tulla zu entwerfen, und den wichtigen Vertrag vom 14. November 1825 über dieſe Rheincorrectionen abzuſchließen, welcher auch die Genehmigung der beyden Regierungen erhalten hat.

Das großherzoglich-baden'ſche Gouvernement hat dieſes Verdienſt durch die Verleihung des Zähringer-Löwen-Ordens anerkannt.

Hierauf iſt aus ſeinem Bureau die ſchöne und allgemein geſuchte große Karte über den Rheinlauf, mit allen projectirten Rectificationen hervorgegangen.

Eine zweyte noch größere Karte über die Rectification im zehntauſendtheiligen Maßſtabe iſt noch vor ſeinem Tode ganz vollendet und lithographirt worden.

In dem erſten Jahre nach dem Vertrage ſind auch ſchon unter ſeiner unmittelbaren Leitung der Linkenheimer-, Rheinsheimer- und Angelhofer-Durchſchnitt, ſo wie von badenſcher Seite der Frießenheimer-Durchſtich ausgeführt, und die Vorbereitungen von dem Verlebten noch ſo getroffen worden, daß die Fortſetzung der Rhein-Rectification, bey dem kräftigen Willen Sr. Majeſtät des jetzt regierenden Königs von Bayern, und dem Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, womit Sie große und nützliche Unternehmungen zu ſchirmen wiſſen, keine Unterbrechung erleiden wird.

Die vielen einzelnen zur Verſicherung der Rheinufer von der franzöſiſchen bis heſſiſchen Grenze unter Wiebeking ausgeführten Waſſerbauten aufzuzählen, dies würde zu weit führen; ſie ſind in den Etats des Straßen- und Waſſerbaues, während der neun Jahre ſeiner Adminiſtration, enthalten.

Nicht minder wichtig waren die von ihm ausgeführten Dammbauten längs des ganzen linken Rheinufers. Mit denſelben waren Auswäſſerungs-Schleuſen verbunden, wodurch bedeutende Landesſtriche gegen das Eindringen des Rheins, bey deſſen hohem Stande, geſichert wurden. Darunter ſind inſonderheit die Schleuſen von Roxheim und Sondernheim zu bemerken.

Digitized by Google

Um die Erhaltung der Dämme zu verſichern, wurde im Jahre 1820 eine Dammordnung, worin den Gemeinden die Vorſchriften über ihr Verhalten bey Hochgewäſſern gegeben wurde, eingeführt, und am ganzen Rheine Magazine mit Werkzeugen zur Abwendung der Gefahr errichtet. Indeſſen konnten nicht alle Dämme erhöht werden, eines Theils der Koſten wegen, und andern Theils, weil mehrere alte Dämme durch die Rheinrectification in der Folge entbehrlich gemacht wurden, und neue aufgeführt werden müſſen. Daher kam es, daß die außerordentlichen Hochgewäſſer der Jahre 1824 und 1825 alle ältern Dämme, ſo weit damals der Rhein noch nicht rectificirt war, durchbrachen, und dieſe deßhalb unter ſeiner Leitung wieder hergeſtellt werden mußten.

Durch die Fortſetzung der Rhein-Rectification ſind neue Dämme nothwendig geworden, und wie geſagt, bereits mehrere von ihm bey dem Frießenheimer- und Germersheimer-Durchſtiche begonnen, ihre Vollendung wurde aber von ihm nicht mehr erlebt.

Außer jener großen Rhein-Rectification ſind von ihm noch mehrere Rectificationen der Binnenflüſſe, als: der Lauter bey Bundenthal, der Glan bey Hundheim, der Euſelbach bey Euſel ꝛc. ausgeführt worden.

Vorzüglich gereicht die Wiederherſtellung des Frankenthaler-Canals, welcher als Verbindungsmittel zwiſchen einer der fruchtbarſten Gegenden der ehemaligen Pfalz und dem Rheinſtrome, und wegen ſeiner günſtigen und bequemen Lage für den Handel und die Schiffahrt viele Vortheile darbietet, — zu ſeinem Verdienſte. Alle dieſen Unternehmungen entgegenſtehenden Hinderniſſe wurden von ihm beſiegt; der ganz verſchlammte und unbrauchbar gewordene Canal wurde wieder ausgehoben, die Schleuſen-Thore wieder neu hergeſtellt, der Krahnen erbaut, das Lagerhaus reparirt, und auf dieſe Weiſe dem Handel wieder ein Weg eröffnet, welcher von Jahr zu Jahr mehr frequentirt wird. Bey dieſer Herſtellung entging ſeiner Aufmerkſamkeit nicht, daß der Canal nur dann ſeinen Zweck vollkommen erreichen werde, und ein bedeutender Landſtrich entwäſſert werden könne, wenn die oberhalb deſſelben ſich ſammelnden Binnenwäſſer unter demſelben abgeleitet werden, und auch dieſes ſchwere Unternehmen wurde durch einen unter den Canal geführten Durchlaß vollkommen zu Stande gebracht. Die ſpecielle Ausführung dieſer wichtigen Anlagen hat der jetzt in Reichenhall angeſtellte Ingenieur Neidhard zu ſeiner Zufriedenheit geleitet.

Digitized by Google

Jeder Fremde, welcher den Rheinkreis bereiſet, muß die in den letzten Jahren unter Wiebeking's Leitung und Angabe ausgeführten Chauſſée-Bauten bewundern: ſie zeichnen ſich durch Solidität, Schönheit und Bequemlichkeit ganz beſonders aus.

Von den Staats-Straßen, welche während ſeiner Periode hergeſtellt wurden, ſind beſonders zu bezeichnen:

1) Die Kunſtſtraße von 'Hochſpeyer nach Frankenſtein, und von da nach dem Jägerthale. Auf ihr befindet ſich der merkwürdige Straßenbau über die Frankenſteiner-Stiege, welcher allein als ein Monument der bayeriſchen Regierung betrachtet werden kann. — 2) Die Chauſſée von Dürkheim nach Maxdorf, gegen Oggersheim und Mannheim. — 3) Die Straße von Neuſtadt nach Frankenſteln.

4) Wen freuet nicht das ſchöne Werk bey Weidenthal, wo eine bedeutende Felſenwand, die Eiſenkehle genannt, mit großem Aufwande durchbrochen wurde, um die Straße ohne Steigung zur Bequemlichkeit des Commerzes zu führen, und für ewige Zeiten abzukürzen. Mitten in dem Felſenthore prangt auf einer eiſernen Platte die Inſchrift: „Maximilianus Josephus rupes pondit, viam condidit MDCCCXXIV."

5) Iſt zu dieſen Chauſſée-Bauten die Kunſtſtraße von Einöd bey Zweybrücken nach Bliescaſtel und Saargemünd zu zählen. Sie wurde in einer ganz neuen ſanft aufſteigenden Richtung über den Bliesraſtler-Berg geführt, und die Bürger von Bliesraſtel haben zur Dankbarkeit eine Säule von fünf Meter Höhe und einem Meter Durchmeſſer mit der Aufſchrift errichtet: „Maximiliano Josepho, Patri Patriae, cives Bliescastellani. MDCCCXXIII."

6) Auf der Straße durch das Annweiler-Thal von Landau nach Zweybrücken, iſt die Strecke vom Staffler-Hof bis gegen Contwig, — ſo wie von Annweiler nach Queichhambach und Sarnſtall, — dann von Wilgartswieſen gegen Falkenburg, unter ſeiner oberen Leitung bereits gebauet worden; nur ſein früher Tod hat ihn die Vollendung nicht erleben laſſen.

7) Seinem Verdienſte iſt auch noch der Bau anderer Staats-Straßen, wie von Kandel nach dem Langenberg, — von Neuſtadt nach Musbach und

Meckenheim, ſo wie der Antheil, welchen er an der Herſtellung der Bezirks-Straßen, inſonderheit der Lauter-Straße, der Alſenz-Straße, der Straßen von Landau nach Kandel, von Speyer nach Landau, von Bergzabern nach Dahn, von Frankenthal nach Grünſtadt und Kirchheim, von Speyer nach Neuſtadt ꝛc. nahm, zuzurechnen.

Unter den Brücken, welche nach ſeiner Anleitung in dieſen verſchiedenen Richtungen erbaut wurden, ſind jene zu Odernheim über den Glan, an der Rehhütte über den Rehbach, und zu Weidenthal über den Speyerbach, die vorzüglichſten.

Sein Talent erprobte ſich im Civil-Bauweſen auf eine nicht minder ausgezeichnete Weiſe, als im Straßen- und Waſſer-Bauweſen.

1) Das Central-Gefängniß zu Kaiſerslautern iſt ganz nach ſeinen Planen erbauet worden; in dem vierten Bande der Civil-Architectur ſeines Vaters iſt daſſelbe von ihm beſchrieben. Das Gebäude bleibt ein beſtändiges Denkmal für ihn. Die Plane wurden bereits von andern Regierungen geſucht, um ſie bey ähnlichen Bau-Unternehmungen zum Muſter zu gebrauchen. Die Einrichtung des Gebäudes iſt ſo getroffen, daß alle Räume durch heiße Luft erwärmt werden.

Mit der nämlichen Feuerungs-Methode iſt zu Frankenthal im dortigen allgemeinen Armenhauſe nach ſeiner Angabe das Irrenhaus hergeſtellt worden.

Ueber dieſen Bau iſt eine beſondere Beſchreibung, nebſt dem Plane, in das Intelligenzblatt vom 2. April 1823 aufgenommen worden.

2) Die Wiederherſtellung der Domkirche zu Speyer wurde beſtändig von ihm reſpicirt.

Bey allen anderen größeren Civil-Bauten, z. B. der Erbauung der biſchöflichen Wohnung und des Vicarienhofes zu Speyer, — des Schullehrer-Seminariums zu Kaiſerslautern, — des königlichen Abſteige-Quartiers zu Zweybrücken, — des Tribunal-Gebäudes zu Landau, — der verſchiedenen Bezirks- und Cantons-Gefängniſſe, war der gelungene Erfolg vorzüglich ſeiner oberen Leitung und Einwirkung zuzuſchreiben.

Bey den außerordentlichen vielen und größtentheils anſehnlichen Cultus- und Gemeinde-Bauten, welche in den letzteren neun Jahren in dem Rheinkreiſe aus-

Digitized by Google

geführt worden ſind, war ſein Einfluß immer belebend und wohlthätig; — bey allen Anſtänden und ſchwierigen Fällen recurrirte man an ihn als competenten ſachkundigen Richter.

Ungeachtet der großen Laſt von Geſchäften, welche auf ihm ruhten, umfaßte er das Bergweſen, deſſen Leitung ihm wegen ſeiner techniſchen Kenntuiſſe anvertraut war, mit gleicher Liebe und Sorgfalt.

1) Das Steinkohlenwerk von St. Ingbert iſt unter ſeiner Aufſicht zu einer Aufnahme gekommen, welche es früher niemals hatte, ſo daß die Ausbeute ſich verdoppelt hat. — Von St. Ingbert nach dem Kohlenwerke wurde zur Beförderung des Abſatzes eine ganz neue Kunſtſtraße erbaut. — 2) Das ſchon früher eröffnete Steinkohlenwerk von Mittelberbach kam durch ſeine Einwirkung ebenfalls ſchon ſo empor, daß es zu den vorzüglicheren Bergwerken des Rheinkreiſes gehört. Auch zu dieſem Werke iſt eine ganz neue Kunſtſtraße von Homburg nach Mittelberbach angelegt worden. — Seinen Bemühungen gelang es, daß die Queckſilber-Bergwerke zu Stahlberg und an andern Orten im Betriebe erhalten, — die verſchiedenen früheren Bergwerks-Conceſſionen regulirt, — das Caſſe- und Rechnungsweſen der Kappſchaften geordnet, und ein ſehr vortheilhaftes Frachtfuhrweſen des Salzes vom Rhein nach Zweybrücken, und der Steinkohlen von da zurück nach dem Frankenthaler-Canale, eingeleitet wurde.

Alle Gegenſtände, welche dem königlichen Regierungs-Rathe Wiebeking übertragen wurden, ſind von ihm auch mit der größten Ueberlegung und Sorgfalt behandelt worden. Daher war er auch im Beſitze des unbedingteſten Vertrauens.

In den letzten beyden Jahren ſeines Lebens wurde er auch von der allerhöchſten Stelle als Commiſſär ernannt, um mit dem franzöſiſchen Ingenieur en chef Huſſon zu Straßburg die Vorarbeiten zur Fortſetzung des Canals Monſieur von Straßburg bis Speyer zu treffen.

Mit außerordentlichem Eifer und Anſtrengung hat er ſich dieſer Arbeit unterzogen, welche er auch mit den geſchickten in ſeinem Bureau angeſtellten jungen Männern, Panzer dem Jüngern und Pauli, bis zur endlichen Zuſammenſtellung, bey welcher ihn der Tod überraſchte, vollendet hat.

Digitized by Google

Bey ſeinen Kenntniſſen, ſeiner Erfahrung und Geſchäftsliebe, konnte es nicht fehlen, daß ihm auch überall die größte Achtung zu Theil ward; aber durch ſeinen beſcheidenen, menſchenfreundlichen und reinen Charakter hat er ſich auch die allgemeine Liebe und Anhänglichkeit, nicht nur derer, welche mit ihm in Geſchäfts-Berührung ſtanden, oder unter ihm arbeiteten, ſondern auch aller Bewohner des Rheinkreiſes, welche ihn kennen lernten, erworben.

Beſonders ſchmeichelhaft war ihm das Vertrauen, welches ſowohl die vorige, als die dermalige Regierung auf ihn unbedingt ſetzte, und beſonders lohnend für ihn war es, daß aus ſeiner practiſchen Schule viele Zöglinge hervorgegangen ſind, welche die Regierung vorzugsweiſe in allen Theilen des Königreichs angeſtellt hat, und in welchen das dankbare Andenken an ihn nie erlöſchen wird.

Wer von Allen, die Wiebeking näher gekannt haben, hätte nicht den Wunſch gehegt: daß der Himmel ein ſo ſchönes thätiges Leben recht lange für die Seinigen, deren Stolz und Glück er war, und für den Staat, dem er ſeine Dienſte mit Liebe und treuem Eifer widmete, erhalten möchte.

Aber nach der Vorſehung unergründlichen Fügungen hatte er bereits im fünf und dreyßigſten Jahre ſeines Alters ſchon das Ziel ſeiner irdiſchen Laufbahn erreicht, und nicht die regelmäßige Lebensweiſe, die gewiſſenhafte Sorgfalt für ſeine Geſundheit, nicht die ärztliche Kunſt, noch die Pflege treuer Liebe, vermochten dieß Ziel weiter hinaus zu rücken.

Schon ſeit einem Jahre war ſeine Geſundheit ſchwankend, ohne daß jedoch dieſer Zuſtand die Führung ſeiner Geſchäfte unterbrochen hätte, denen er im Gegentheil, zu wiederholten Malen eine gewiſſe Ahnung ausſprechend, als müſſe er noch ſo Manches einleiten oder vollbringen, mit verdoppeltem Eifer oblag.

Gegen die Hälfte März begann eigentlich ſeine letzte Krankheit mit leichten Fieber-Anfällen, Huſten und Bruſtverſchleimung. Gleich in den erſten Wochen der Krankheit hielt er ſelbſt ſein Uebel für unheilbar, und ſprach öfters darüber mit Wehmuth, aber religiöſer Faſſung.

Erſt ſpäter, da er ſich ſo ganz auf dem Wege der Beſſerung glaubte, und auch die Seinigen dieſe frohe Hoffnung theilten, wichen alle ſeine Beſorgniſſe, und als die Gefahr nahe war, ahnete er ſie nicht mehr. Mit freudiger Erwartung

ſah er dem Zeitpuncte entgegen, wo er bis Mitte Juny an den Heilquellen von Ems die vollkommene Geneſung wieder zu erholen hoffte; er ſollte ihn nicht erreichen.

Vierzehn Tage vor ſeinem Tode fingen die Rückſchritte ſeiner Krankheit zum Schlimmern an; aber ſein Geiſt blieb frey und heiter, nur die körperliche Entkräftung nahm täglich zu.

Am 20. May 1827, an demſelben Tage, der vor 8 Jahren den Bund der glücklichſten Ehe geſchloſſen, in der Abendſtunde um 8 Uhr ſchlummerte der Edle, ohne Kampf, ohne Ahnung des Scheidens, ruhig hinüber in eine beſſere Welt. Schön wie ſein Leben, ſo war auch ſein Tod, ſanft und friedevoll.

Es bleibe ſeinem Andenken Segen und Liebe bewahret.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google